

Paulus als Verkündiger der Hoffnung Israels im Zentrum der lukanischen Paulusschilderung steht. Durch diese Verkündigung wird die Verbindung des Heidenapostels zum Judentum aufrechterhalten.

M. Vahrenhorst geht im Beitrag „Paulus und das pharisäische Judentum“ (48-67) der Frage „nach dem Verhältnis des Apostels zum pharisäischen Judentum“ (50) nach und zeigt anhand exklusiv pharisäischer Charakterzüge für die Zeit nach der Lebenswende des Paulus eine weitgehende Treue zu seinen pharisäischen Wurzeln auf. Aufgrund dieser Zugehörigkeit zum pharisäischen Judentum bezeichnet Vahrenhorst Paulus als „akribischen Schrifttheologen“ (61), der seine Gedanken an der Tora entwickelt und verifiziert mit der – wenn nötig – entsprechenden christologischen Neubewertung durch die Offenbarung Christi Jesu. Paulus ist Pharisäer „um Christi willen“, der das pharisäische Judentum von Christus her neu überdachte, ansonsten aber in der Gedankenwelt des Pharisäismus deutlich verwurzelt war und blieb.

Zum gegenwärtigen Verständnis des Paulus gehört seine Wirkungsgeschichte, unter anderem seine heute heftig diskutierte Rezeption im Zeitalter der Reformation. Der zweite Teil beginnt mit der Frage: „Paulus und Luther im Einklang?“ (69-87). P. von der Osten-Sacken behandelt das christliche Paulusbild im Blick auf sein Gesetzesverständnis, im Vergleich zum Auslegungsverständnis Luthers und als Herausforderung für den christlich-jüdischen Dialog. Luther und Paulus stimmen in der „theologica crucis“ (85) überein, haben dagegen in der Rechtfertigungslehre und im Blick auf die eschatologische Erwählung Israels unterschiedliche Ansichten. Das Gesetz, zusammengefasst im Liebesgebot, dient als Spiegel des Menschen und als Weisung für das Miteinander. Christen bekommen die Kraft für die Ermöglichung des Unmöglichen, nämlich der Einhaltung des Gesetzes als unabdingbare Lebensanweisung, von Christus – so Luther im Einklang mit Paulus.

M. Leutzsch behandelt „Paulus in der jüdischen Kultur und Theologie der Moderne“ (89-114), als bislang oft vernachlässigtes Thema in drei Zeitepochen (19. Jhd., 1900-1945 und 1945 bis heute) anhand der jüdischen Paulusdeutung in Literatur, Kunst, Theater, theologischen Entwürfen, Psychoanalysen, usw. Der Schwerpunkt jüdischer Beschäftigung mit Paulus nach 1945 liegt eindeutig „auf dem Gebiet der neutestamentlichen Wissenschaft und des jüdisch-christlichen Dialogs“ (112). Diese Konzentration auf die neutestamentliche Wissenschaft und den jüdisch-christlichen Dialogs zu einer interreligiösen Betrachtung wurde unter veränderten Rahmenbedingungen vollzogen. Der Apostel gilt heute als Herausforderung und Bereicherung für die Gestaltung jüdischer Existenz, nicht als Bedrohung.

Die wirkungsgeschichtliche Betrachtung wird durch den Beitrag „Paulus aus jüdischer Sicht“ (115-125) von D. R. Schwartz abgerundet. Dem Diasporajuden Paulus schien das damalige Judentum Jerusalems selbst fremd. Durch diese Unerfülltheit und Unzufriedenheit, stellte er auf dem Hintergrund seines hellenistisch-geprägten gei-

stigen Denkens konsequent die „fleischliche“ Seite des Judentums hinten an. Paulus löste sich nicht völlig, sondern predigte eine „neue Art von Judentum“ (121) – ein anderer Weg mit geistigen Werten, der zum gleichen Ziel führt. Auf der Suche nach seiner Identität in der Lebenswelt der hellenistisch-römischen Zivilisation begründet der Jude Paulus, ein spirituelles, universalistisches Judentum, das er aus der hebräischen Bibel ableitete. Die konsequente Forderung des Monismus brachte Paulus dazu, die materiellen Werte mit seiner geistigen Lebensbedingung zu verknüpfen und dadurch auch geistig zu sehen und so auf die innere Spannung unter Ausklammerung der fleischlichen Seite zu verzichten.

Dieser Beitrag eines jüdischen Gelehrten stellt den Höhepunkt und Abschluss des Buches zugleich dar, da in der christlichen Paulusinterpretation oft die jüdischen Perspektiven außen vor gelassen wurden. Die herausfordernden Thesen von Schwartz bereichern diesen Sammelband, wenngleich sie kontrovers diskutiert werden können, ja sogar müssen. Dieses Buch scheut es nicht Streitpunkte innerhalb der Paulusforschung anzusprechen und kommt, trotz unterschiedlicher Autoren zu einem faszinierenden einheitlichem „Ganzen“. Obwohl unterschiedliche Aspekte des Juden Paulus betrachtet werden, stimmen diese Aufsätze darin überein, dass sie das „Judesein“ des Paulus betonen, sei es im Gesetzesverständnis oder im Vergleich mit dem pharisäischen Judentum. Sowohl in der Apg als auch in seinen Briefen bleibt Saulus-Paulus sein ganzes Leben lang innerhalb des Judentums. Der Band zeigt einen sich deutlich abzeichnenden Konsens der Forschung auf, und dies nicht nur, wenngleich in besonderer Weise unter der Perspektive des christlich-jüdischen Dialogs, nämlich die jüdische Identität des Völkerapostels Paulus neu zu entdecken und vielfältig zu bedenken.

Marco Lindörfer, Wiedenest, Deutschland

Erneuerung des Menschen: Exegetische Studien zu Paulus

Jürg Buchegger

TANZ 40, Tübingen, Basel: A. Francke, 2003,

XIV+409 pp. Euro 64,-, Pb., ISBN 3-7720-2832-2

ZUSAMMENFASSUNG

In seiner Untersuchung der paulinischen Begriffe „Erneuerung/erneuern“ stellt der Autor fest, dass es sich um ein von Paulus neu entwickeltes Wort und Konzept handelt. Der Verfasser untersucht mögliche Bezüge zum Alten Testament, zum Frühjudentum und zur Jesusüberlieferung. Schwerpunkt der Arbeit sind gründliche Exegesen der Vorkommen in 2 Korinther 4.16, Römer 12.2, Epheser 4.23, Kolosser 3.10 und Titus 3.5. Mit den Begriffen Erneuerung/erneuern hat Paulus „Konzentratwörter“ geschaffen, die wichtige Aspekte seiner Eschatologie, Soteriologie und Anthropologie in sich vereinen. Erneuerung steht für den Prozess der Umgestaltung des Christen in das Bild Gottes,

welcher durch seine Existenz im Einflussbereich der Herrlichkeit Gottes ermöglicht wird. Sie geschieht am neuen Menschen (in Christus) durch das Wirken des Geistes und der Kräfte des neuen Äons trotz Leidens und der Vergänglichkeit des alten Äons und Menschen. Abschließend zeigt Buchegger die Bedeutung der Ergebnisse für die systematische und praktische Theologie auf. Rundum eine wichtige und vorbildliche Untersuchung zu einem bisher vernachlässigten Paulusthema aus evangelikaler Perspektive.

SUMMARY

In his research into the Pauline concept of ‚Renewal/renew‘ the author maintains that Paul has himself developed this word and concept. The author studies possible links to the OT, to early Judaism and to the Jesus tradition. The focus of the work are the thorough exegeses of the occurrences of the term in 2 Corinthians 4:16, Romans 12:2, Ephesians 4:23, Colossians 3:10 and Titus 3:5. With the concept ‚Renewal/renew‘ Paul produced ‚condensing words‘ which unite the important aspects of his eschatology, soteriology and anthropology. Renewal stands for the process of the transformation of the Christian into the image of God which is made possible through his or her existence in the sphere of influence of God’s glory. It happens in the new person in Christ through the working of the Spirit and the power of the new age, all in spite of the suffering and the passing nature of the old age and ‚the old man‘. Finally Buchegger highlights the significance of his results for systematic and practical theology. In all an important and exemplary piece of research from an evangelical perspective on a hitherto ignored Pauline theme.

RÉSUMÉ

L’auteur étudie la notion paulinienne de renouvellement et considère que Paul a lui-même élaboré ce mot et ce concept. Il envisage divers liens possibles avec l’Ancien Testament, le judaïsme ancien et la tradition concernant Jésus. Le livre se concentre sur l’exégèse approfondie de 2 Corinthiens 4.16, Romains 12.2, Éphésiens 4.23, Colossiens 3.10 et Tite 3.5. Le concept de renouvellement unifie, chez Paul, d’importants aspects de son eschatologie, de sa sotériologie et de son anthropologie. Le renouvellement consiste en un processus de transformation du chrétien à l’image de Dieu, et il est rendu possible par son existence dans la sphère d’influence de la gloire divine. Il se produit dans la personne nouvelle en Christ grâce à l’œuvre de l’Esprit et à la puissance de l’âge nouveau, en dépit de la souffrance et malgré le fait que l’âge ancien et l’homme ancien sont en train de passer. Enfin, Buchegger montre les implications de son étude pour la théologie systématique et la théologie pratique. Il nous livre un travail de recherche important et exemplaire, dans une perspective évangélique, sur un thème paulinien jusque-là ignoré.

* * * *

Die vorliegende Untersuchung des Schweizer Pastors Dr. Jürg Buchegger geht auf eine Doktordissertation an der ETF in Leuven unter Erich Mauerhofer zurück. Sie geht der Frage nach: Was meint Pls, wenn er von

der „Erneuerung des Menschen“ spricht? B. geht von der Feststellung aus, dass die griechischen Begriffe *anakainosis* und *anakainoō* vor Pls nicht nachweisbar sind und mit großer Sicherheit auf Paulus selbst zurückgehen: „Die vorliegende Arbeit wird exemplarisch eine auf statistischem Weg festgestellte potentielle Neubildung des Paulus detailliert untersuchen und dabei auch versuchen, Gründe und Ursachen für deren Bildung zu eruieren“ (2). Theologisch interessant ist, wie Pls zugleich vom Neu-Sein des wiedergeborenen Menschen und von seiner andauernden Erneuerung sprechen kann. Was versteht Pls unter dieser Erneuerung? „Wer bewirkt sie, und wo geschieht sie im oder am Menschen? Wie hängt sie mit seinen Aussagen über die ‚neue Schöpfung‘ des Menschen oder dessen ‚Umgestaltung‘ zusammen?“ (7).

Im einleitenden ersten Kapitel beschreibt B. ferner das Thema und die damit gegebenen Problemstellungen und Abgrenzungen. Dem folgt ein ausführlicher Forschungsüberblick (7-36) und eine vorbildliche Darlegung der eigenen Voraussetzungen (Pls und seine Theologie, die traditionsgeschichtliche Herkunft theologischer Konzepte bei Pls und die Einschätzung des Kol, Eph und Titus) sowie eine Methodenreflexion (36-54).

Kapitel zwei, „Erneuerung des Menschen“ vor Pls beleuchtet nach knappen methodischen Überlegungen mögliche traditionsgeschichtliche Bezüge zum AT und Frühjudentum sowie Aussagen zur Erneuerung/Neuheit bei Jesus (55-83). B. schließt, dass Pls zwar, was die Neuheitsthematik insgesamt betrifft, aus den untersuchten atf Stellen schöpft, aber die bei ihm mit Erneuerung bezeichnete Sache findet sich im AT erst indirekt angedeutet, denn „Zwischen den Aussagen der Propheten Jesaja, Jeremia und Hesekiel zur Neuheit und den Aussagen des Pls zur ‚Erneuerung des Menschen‘ steht eben noch das eine entscheidende Ereignis: Das Kommen des Christus in Jesus von Nazareth und das Kommen des Heiligen Geistes am Pfingsttag“ (79).

Den Hauptteil der Arbeit bildet die gründliche Untersuchung der Vorkommen der pln Erneuerungsbegriffe, die B. in der wahrscheinlichen zeitlichen Abfolge behandelt und so eine zeitliche Entwicklung rekonstruiert. In 2 Kor 4.6 sieht B. die Erkenntnis des Pls, dass sich die gesamten Neuheitsthemen des AT plötzlich in einem einzigen Bild konzentrieren, nämlich in der Erkenntnis, dass das Neue durch Christus gekommen ist. Doch muss dieses Neue mit der existentiellen Erfahrung des Leidens und dem offensichtlichen Alterungsprozess des Leibes korreliert werden: „Wie konnte man angesichts der alltäglichen Erfahrung des Zerfalls, der Schwierigkeiten und Mühen von einer ‚Neuen Schöpfung‘ sprechen? Wie konnte man als ‚neuer Mensch‘ in dieser alten Welt leben?“ Der Glaubende ist in der Spannung von neuer Schöpfung und der notwendigen täglichen Erneuerung: „Das ‚Erneuern‘ fasst also in einem einzigen Wort die am glaubenden Menschen wirkenden (Heiliger Geist) Vorgänge (umgestalten, verherrlichen) der neuen Realität in Christus angesichts des vergehenden Äons zusammen, wobei auch das Ziel (Bild Gottes, Leben, Herrlichkeit)

bereits mitanklingt“ (141). Dabei meint Pls Vorgänge, die *bereits bekehrte Christen* betreffen. Auch nicht andeutungsweise kommt der Begriff in einem direkten Zusammenhang mit der Taufe vor.

In Römer 12.2 (142-87) werden Christen in enger Verknüpfung mit der Umgestaltung zur Erneuerung ihres Sinnes aufgefordert. Umgestaltung „sieht den Vorgang aus der Perspektive des Menschen und kann daher auch gefordert werden, während ‚Erneuerung‘ völlig das Einwirken von Gottes Welt betont und nur passivisch gesagt werden kann“. B. fährt fort:

Die Erneuerung des Sinnes soll zu rechten Erkennen des Willens Gottes und entsprechendem Tun und Handeln führen. ... Erneuerung ist eine Konsequenz des rechtfertigenden Handelns Gottes am Menschen, ist also – wie bereits in 2 Kor 4-5 klar geworden war – nicht mit der Neuschöpfung gleichzusetzen. Die Metastruktur des ganzen Briefaufbaus und Beobachtungen zur atl geprägten exegetischen Substruktur haben gezeigt, dass die Erneuerung zwar von der Umkehr und Taufe herkommt, aber nicht mit dieser identifiziert werden kann (187).

Ferner untersucht B. die Vorkommen in Epheser 4.23, Kolosser 3.10 und in Titus 3.5 (188-280; zu Titus schreibt B: „‚Erneuerung‘ ist auch hier ausdrücklich mit dem Wirken des Heiligen Geistes verbunden und dient offenbar wie bereits in Röm 12.2 als ‚Konzentratwort‘. Es fasst das anhaltende, in das Bild Gottes umgestaltende Wirken des Geistes am Christen im Spannungsfeld des alten und neuen Aöns, mit dem Ziel, das Tun der Gebote und des Willens Gottes zu ermöglichen, in sich zusammen“, 280).

Im Abschlusskapitel zieht B. ein Fazit zum pln Verständnis der Erneuerung des Menschen (281-97). Er rekonstruiert die wahrscheinliche Genese des Ausdrucks und Konzeptes und seine heilsgeschichtlichen Voraussetzungen. Dem folgen Zusammenfassungen der exegetischen Erträge zu den einzelnen Vorkommen (wie bereits am Ende der einzelnen Kapitel) und Hinweise auf offen gebliebene Fragen. Bei Paulus ist Erneuerung „nicht etwa ein schwammiges Pendant für die ‚Neuschöpfung‘ oder Bekehrung des Menschen, sondern ein außerordentliches Konzentratwort, das die gesamten Vorgänge und Kraftwirkungen Gottes im Leben des Christen seit seiner Bekehrung bis zu seinem irdischen Lebensende und insbesondere dessen lebensnotwendige personale Christusbeziehung in sich vereinigt“ (291). Ferner bietet B. eine hilfreiche Zusammenfassung in fünfzehn Thesen. Dem folgt ein hervorragender Überblick über die Erneuerung des Menschen als ein Thema in der systematischen und praktischen Theologie (298-310). In letzterer liegt der Schwerpunkt auf der Bedeutung für die Seelsorge. B. diskutiert vom pln Befund her den Veränderungsoptimismus oder -pessimismus moderner Seelsorgekonzepte: „Was darf im Leben eines Christen angesichts der biblischen Aussage einer ‚Erneuerung des Menschen‘ an tatsächlicher Veränderung und Erneuerung hier und

jetzt erwartet werden, und welchen Beitrag kann dabei die christliche Seelsorge leisten?“ (54). Ähnliche Brückenschläge vermisst man leider in vielen exegetischen Arbeiten! In einem Anhang gibt B. einen Überblick über Wortgeschichte und nachpln Belege des Erneuerungsvokabulars (311-18). Bibliographie, Stellen- und Autorenregister beenden den Band.

B. hat mit dieser Arbeit ein wichtiges, bisher kaum beachtetes pln Thema umfassend und überzeugend behandelt und damit eine Forschungslücke geschlossen. Anfragen habe ich lediglich an die Rekonstruktion der Entwicklung der pln Vorkommen und Verwendung. Könnte Pls bei den Lesern der zeitlich späteren Briefe die inhaltliche Bestimmung der Erneuerung in 2 Kor 4.16 voraussetzen, zumal er im Römerbrief und Kolosserbrief an Gemeinden schreibt, die seine missionarische Erstverkündigung und Gründungskatechese nicht konnten? Wie werden sie vom Kontext her die Begrifflichkeit der Erneuerung verstanden haben? Doch ist diese Rekonstruktion kein wesentlicher Bestandteil von B.s Argumentation.

Neben dem beachtlichen Ertrag der Untersuchung für die pln und ntl Theologie, für eine gesamtbiblische Anthropologie und Soteriologie und den skizzierten Linien in die systematische und praktische Theologie ist B.s Arbeit ein durchwegs gelungenes Beispiel für eine gründlich recherchierte und argumentierende Dissertation zu einem Paulus-Thema aus evangelikaler Perspektive, die sich vor der detaillierten Auseinandersetzung mit anderen Positionen nicht scheut, sie gekonnt führt und exegetisch begründet zu eigenen Positionen kommt. Sie zeigt dabei die Fruchtbarkeit evangelikaler Voraussetzungen auf (auch in Einleitungsfragen!) und kann zukünftigen Studenten und Doktoranden als Vorbild dienen. Gespannt wartet man auf weitere Beiträge aus Bucheggens Feder. Zum Thema vgl. auch M. V. Hubbard, *New Creation in Paul's Letters and Thought*, SNTS. MS 119 (Cambridge: CUP, 2002).

Christoph Stenschke, Bergneustadt, Deutschland

Herodes: König der Juden, Freund der Römer Manuel Vogel

Biblische Gestalten 5. Leipzig: EVA, 2002, 375 pp,
Euro 16,50, Pb, ISBN 3-374-01945-5

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Band möchte aus der kritischen Lektüre der unterschiedlichen Josephusberichte über Herodes den Großen ein differenziertes Bild des Herrschers rekonstruieren. Frühere Darstellungen hätten sich zu stark von den jeweiligen Erzählabsichten des Josephus und der Wirkungsgeschichte leiten lassen. Vogel diskutiert die Quellenlage, reflektiert über antike Geschichtsschreibung und zeichnet Biographie und Lebenswerk des Herodes nach. An seiner jüdischen Identität, gekoppelt mit dem Streben nach dem Glanz der hellenistisch-römischen Welt, sieht Vogel keinen